



## Leserbrief vom 9. Oktober 2009:

Dass die Euskirchener Bürger inzwischen sensibilisiert werden konnten, sich über den umstrittenen „Willi-Graf-Preis“ Gedanken zu machen, ist dem Rundschau-Journalisten Michael Schwarz zu verdanken. Er hatte am 28. September eine diesbezügliche News auf meiner regionalhistorischen Homepage gelesen und in einem detaillierten Interview nachgefragt. Die von mir zur Diskussion gestellte Frage, ob man nicht besser auf die populistische Bezeichnung verzichten und stattdessen – eventuell (!) – einen Preis für „Zivilcourage Euskirchener Schüler“ initiieren könne, wartet zurzeit auf eine endgültige Antwort.

Anhand vieler E-mails und Telefonate steht für mich inzwischen fest, dass mein Vorwurf durchaus berechtigt war. Es würde sich tatsächlich um einen „Mangel an historischer Sensibilität“ handeln, wenn Euskirchener Schüler im Zusammenhang mit einem deutschen Widerstandskämpfers jährlich ausgezeichnet würden!

Da jede Schule drei potenzielle Preisträger vorschlagen darf, hätte es die „Jury“ jährlich mit ca. 20 jungen „Helden“ zu tun. Ich meine, die hierfür vorgesehenen Institutionen – Kinderschutzbund, die Wohlfahrtsverbände, die Polizei, die Feuerwehr und die Stadt Euskirchen – haben in der heutigen Zeit andere Aufgaben.

Der Euskirchener Pädagoge Günther Heinrichs fragte in seinem Rundschau-Leserbrief vom 7. Oktober, nach welchen Kriterien überhaupt nach der diesbezüglichen Qualifizierung der Schüler gefragt werden könne. Daraus schon resultierend resümierte er, dass sich ein „Willi-Graf-Preis“ zwar gut mache, aber absolut überflüssig ist. Ich selber möchte hierzu anmerken, dass auch die unklare und ungesicherte Dotierung durch noch zu suchende Sponsoren weitere Fragen aufwirft. Frau R.L. schrieb mir in einer e-mail bereits am 30. September: „Eine Auszeichnung für Zivilcourage soll sein, aber der Widerstand Willi Graf's würde damit abgewertet!!!!“

Um künftig den inflationären Gebrauch des Namens Willi Graf zu verhindern, meine ich, dass eine weitere Diskussion überflüssig sein sollte. Sie schadet dem Namen des Widerstandskämpfers. Der Weilerswister Rundschau-Leser Anton Kofler meinte in seinem Leserbrief vom 2. Oktober: „Für die wenigen Jahre der Kinderzeit hat die Stadt Euskirchen genügend Respekt gezeigt. Sie widmete ihm die Willi-Graf-Realschule und die Willi-Graf-Straße. Hätte nicht seine Schwester Anneliese sein Andenken hochgehalten, wäre Willi Graf längst vergessen. Es gab in den letzten Jahren eine Reihe von Ausstellungen in Kirchen und Vorträge...“

Als Regionalhistoriker meine ich selber: wenn der Antrag aus den Reihen der Euskirchener Realschule gekommen wäre, hätte man ihn eventuell noch einordnen können. Der Antrag von anderen Schülern ist jedoch nicht sinnvoll.

Der klagende Leserbrief der etwa 16/17-jährigen Gymnasiasten vom 6. Oktober brachte vom Gehalt her nichts Neues, zumal die Flut ihrer Fragen von jedem Sachkundigen unschwer beantwortet werden kann. Natürlich ist ihr Engagement wichtig. Aber selbst mein diesbezügliches Lob haben die jungen Leute in ihrer Hektik gar nicht verstanden. Die von mir gelobte „ausgezeichnete Arbeit“ über Willi Graf wurde von ihnen – als gestresste Schüler – offenbar als Zensur und nicht als Hinweis auf (vom Bundespräsidenten) „gewürdigte“ Arbeit verstanden. Selbst als „Zensur“ wäre meine Anmerkung nicht diskriminierend! Haben die engagierten Schüler überhaupt verstanden, um was es in meiner eigentlichen Fragestellung ging? Es ging nicht um sie und nicht um ihre Arbeit!

Wir sollten uns an die eigentliche Frage erinnern: Ist die mögliche Zivilcourage eines Euskirchener Schülers im Zusammenhang mit der Lebensleistung eines historisch nachweisbaren Widerstandskämpfers zu sehen?

Die tratschigen Hinweise – „Die anderen machen das doch auch so“ – sollten für Euskirchen kein Argument sein. Bei meinen persönlichen Begegnungen in den 80er Jahren mit

Frau Anneliese Knoop-Graf hatte ich den Eindruck, dass sie den Widerstand ihres Bruders historisch geehrt, aber nicht „inflationiert“ haben wollte. Wenn sie im hohen Alter davon vielleicht etwas abgerückt ist, sollte das in der gemeinsamen Geburtsstadt nicht missbraucht werden. Deswegen ist in Euskirchen die von mir gewünschte „historische Sensibilität“ vonnöten.

Ein u.a. tatsächlich verliehener „Willi-Graf-Preis“ des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Münster ist in einem anderen Zusammenhang zu sehen: Willi Graf und die Geschwister Scholl gehörten gemeinsam zur Widerstandsgruppe „Weiße Rose“. Aber last but not least sollte erwähnt werden, dass es seit 2007 einen „Anneliese-Knoop-Graf-Preis“ an der Geschwister-Scholl-Realschule in Senden, Kreis Coesfeld im Münsterland, gibt. Er wurde von einer engagierten Schulgemeinde ins Leben gerufen, um besonderes soziales Engagement zu würdigen. Diese Alternative kennen wahrscheinlich die Euskirchener Verantwortlichen gar nicht.

Um die Überlegungen weiterhin zu versachlichen, sollte man überlegen, wie Zivilcourage junger Menschen belohnt werden kann. Eigentlich sollte sie selbstverständlich sein. Aber die Diskussion ruft zu einem weiteren Kompromiss auf. Seit einigen Tagen liegt dem Euskirchener Bürgermeister Dr. Friedl ein interessanter Antrag vor. Eine der im Stadtrat vertretenen Parteien hätte gerne eine „Dominik-Brunner-Straße“. Dessen tragischer Tod hatte zuletzt bundesweit für Aufsehen gesorgt, als er an einem Münchener S-Bahnhof Opfer eines Gewaltverbrechens wurde, nachdem er sich schützend vor vier bedrohte Kinder gestellt hatte. Dies ist ein echtes Beispiel für Zivilcourage! Da aber eine derartige Straßenbezeichnung keinen Bezug zu Euskirchen hat, sollte man überlegen, ob die Euskirchener Gymnasiasten – erstmals in Deutschland (!) – einen „Dominik-Brunner –Preis für Zivilcourage“ ausloben sollen.

*Hans-Dieter Arntz  
Euskirchen (Rheder)*

Homepage: [www.hans-dieter-arnzt.de](http://www.hans-dieter-arnzt.de)